Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 45. Sonnabend den 22. Februar 1834.

Bekanntmachung.

Vom 5. März ab, bis zum 1sten Osterfeiertage, beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzvergnügungen untersagt. Breslau, den 20. Februar 1834.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

von Carlowitz. Heinke.

Deutschland.

Stuttgart, vom 12. Februar. Der Abgeordnete des Ober-Amts-Bezirks Bahlingen, Dr. Menzel, besuchte in den letzten Tagen diesen Bezirk. Eine Anzahl seiner Committenten bewillkommte ihn schon vor Hechingen. In Bahlingen und Ehingen wurde ihm von zahlreichen Gesellschaften von Wahlmännern der ehrenvollste Empfang zu Theil. Als Anerkenntniß seiner landständischen Wirksamkeit wurde dem berühmten Schriftsteller ein silberner Pokal überreicht, und auch bei seiner Abreise gab eine zahlreiche Gesellschaft ihm wieder das Geleit.

Vom Main, vom 14. Februar. Man liest Folgendes in der „Allgemeinen Zeitung": „Vom Kongresse der Vereinigten Staaten wurde am 3. Februar v. J. ein neues Gesetz über Verlagsrecht angenommen. Vergleicht man dasselbe mit den in Frankreich und England bestehenden Bestimmungen, so erkennt man, daß das nordamerikanische Gesetz das literarische Eigenthum für den Verfasser und seine Familie wie für den Verleger sicherer stellt, und es an weniger lästige Förmlichkeiten knüpft, als selbst die übrigens trefflichen Englischen und Französischen Gesetze über diesen Gegenstand. In Frankreich dauert das Verlagsrecht bis zwanzig Jahre nach dem Tode des Schriftstellers. In England war seit der Königin Anna ein Verlagsrecht von vierzehn Jahren festgestellt, welches, wenn nach diesen vierzehn Jahren der Verfasser noch lebte, auf weitere vierzehn Jahre verlängert wurde. Da aber dadurch der Genuß des Rechts vom Zufall abhängig gemacht war, so ward das Gesetz i. J. 1814 vervollständigt und erweitert. Durch die Verordnung 54 Georgs III. ward die Dauer der Verlags- und Eigenthumsrechte eines Schriftstellers auf achtundzwanzig Jahre, vom Tage der ersten Erscheinung an zu rechnen, festgesetzt, derselbe sey am Leben oder nicht: ist der Verfasser nach Ablauf dieser Zeit noch nicht verstorben, so soll er jenes Recht seine ganze übrige Lebenszeit hindurch besitzen. Dabei enthält das Gesetz die weitere Bestimmung: „Sollte der Verfasser oder die Verfasserin eines Buchs, welches bereits erschienen, nach Ablauf der gesetzlichen achtundzwanzig Jahre nach der ersten Erscheinung mit Tode abgehen, so sollen dessen oder deren Hinterbliebene das Verlagsrecht für ihre Lebenszeit behalten." Wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dem geistigen Eigenthume eine noch schützendere und ehrenvollere Anerkennung geworden, zeigt das neue Gesetz, womit der Kongreß im vorigen Jahre allen Gesetzgebungen Europas voraneilte, besonders der Gesetzgebung Deutschlands, welche in dieser Beziehung noch am meisten im Argen liegt. Zwar hat im September 1832 der Deutsche Bundestag die Nothwendigkeit erkannt, den 18ten Art. der Deutschen Bundes-Akte der Ausführung etwas näher zu rücken, indem er sich „vorerst" über den Grundsatz vereinigte, „daß die Herausgeber, Verleger und Schriftsteller eines Bundesstaats sich in jedem andern Bundesstaate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben sollen." Aber schon dieses „vorerst" deutet an, daß die Hoffnung auf ein umfassenderes Gesetz damit nicht abgeschnitten sey, so wie denn auch zu diesem Ende die Deutschen Regierungen aufgefordert wurden, „von den in ihren Ländern gegen den Nachdruck bestehenden Gesetzen und Anordnungen binnen zwei Monaten der Bundesversammlung Mittheilung zu machen." Am 6. September 1832 ward jener Bundesbeschluß gefaßt, aber mehr als je steht der Nachdruck in Blüthe. Nicht Staatenprivilegien, nicht einmal Bundesprivilegien schützen vor dem Heuschreckenschwarm der Deutschen und Schweizerischen Freibeuter, die, je ehrenwerther ein Name ist, je höher er steht in der Achtung der Nation, desto gieriger über ihn herfallen, um seiner Familie oft das einzige Erbe, das

er ihr hinterlassen kann, zu entreißen. Ob der Schriftsteller noch lebe, ob er vor zwei oder vor zwanzig Jahren gestorben sey. — Alles gilt gleich. Selbst verbotene Bücher werden nachgedruckt. Als vor einem Jahrzehnt mehre Schriften von Görres überall verboten worden, waren es die Reutlinger Nachdrucker, die sie in Tausenden von Exemplaren verbreiteten, und in diesem Augenblicke werden Börne's Briefe in Herisau von demselben Menschen nachgedruckt, der sich der von Privilegien aller Deutschen Bundesstaaten geschützten Werke Goethe's bemächtigte. Zwar können diese Privilegien nicht auf Schweizerischem Boden sich Geltung verschaffen, aber wenn man Mittel gefunden hat, aus dem Auslande kommende Schriften, welche politische Rechte verletzen, vom Deutschen Boden ferne zu halten, so kann es eben so wenig an Mitteln fehlen, die Privatrechte zu schützen, wobei wir nur an die sowohl in England als Amerika geltende Bestimmung erinnern, wornach jeder nachgedruckte Bogen dem Verfasser oder Eigenthümer anheim fällt, um damit nach seinem Willen zu verfahren. Der große Verein der rechtlichen Deutschen Buchhändler würde in dieser Hinsicht dem Gesetze eine noch weit wirksamere Anwendung verschaffen, als es der Polizei gegen politische Schriften möglich ist. Wenn der Deutsche Buchhandel wirklich in neuester Zeit auch die politische Bedeutung gewonnen hat, die man ihm im Allgemeinen beizulegen scheint, so dürfte der Wunsch eines umfassenden Verlagsrecht-Gesetzes um so mehr gerechtfertigt erscheinen, als dadurch dem Unfuge, der nach allen Mitteln greift, am sichersten das Handwerk gelegt würde. So vereinigen sich die Gründe der Politik wie des jetzt von den ersten Staaten der Welt anerkannten Rechtes, um die Hoffnung zu nähren, daß die in diesem Augenblicke zu Wien versammelten hohen Staatsmänner dieses Recht nun auch für Deutschland anerkennen werden." (Das oben berührte neue Gesetz für die Vereinigten Staaten theilt Nr. 58 der außerordentlichen Beilage zur Allgemeinen Zeitung vollständig mit.)

München, vom 12. Februar. Das hiesige Erziehungs-Institut für Griechische Jünglinge von 9 bis 18 Jahren gewinnt unter der Leitung des Dr. Parrhesiades von der Insel Kreta, und unter der Aufsicht und Mitwirkung des ersten aller Philhellenen, Hofrath Thiersch, einen immer größeren Flor. Jenes Institut ist nach Art des von Hofrath Thiersch schon vor dem Ausbruche des Freiheitskampfes der Griechen gegründeten Athenäums für Neugriechen eingerichtet, und es werden darin acht Sprachen und alle die Gegenstände gelehrt, die auf den Bayerischen Gymnasien und Liceen vorzutragen sind. Viele Rücksicht wird auch auf die gymnastische Ausbildung verwendet, so wie ins besondere dafür eifrigst gesorgt, daß sich die guten Seiten des Griechischen Nationalcharakters in den Jünglingen treu erhalten mögen.

München, vom 13. Februar. Die Untersuchungen gegen die in der hiesigen Frohnveste aus politischen Ursachen Verhafteten werden mit großer Energie durch vier, eigens dazu bestimmte, Stadtgerichtsräthe geführt, scheinen aber von dem Resultate noch sehr ferne zu seyn, da die Anklage der dahier Gefangenen nicht nur untereinander, sondern auch mit der Sache der in andern Deutschen Staaten Verhafteten und der auf der Flucht begriffenen Studenten und Schriftsteller sehr complicirt ist. Daher folgen sich auch die Vorladungen der Letztern durch das hiesige Kreis- und Stadtgericht. Die neuesten betreffen den Dr. Weiland aus Aschaffenburg, welcher des fortgesetzten Verbrechens des nächsten Versuchs des Hochverraths und des Vergehens der Aufforderung zum Aufstande, und den Agenten der Volkhart'schen Buchhandlung, Gustav Kiesler aus Leipzig, welcher des Verbrechens der Majestätsbeleidigung angeschuldigt ist.

Karlsruhe, vom 7. Februar. Seit einiger Zeit finden bei dem Finanz-Ministerium häufige Sitzungen statt, wozu auch der Direktor und der Zollreferent der Steuer-Direktion beigezogen werden, und worin die Frage über den Beitritt zu dem Preußisch-Deutschen Zollvereine berathen wird. Ueber den Gang der Berathung herrscht ein tiefes, geheimnißvolles Schweigen. So viel ich jedoch aus guter Quelle erfahren habe, sind die einzelnen Bestimmungen des Grundvertrags und seiner Annexen — Zollgesetz und Zollverordnung — bis ins kleinste Detail diskutirt worden, ja sogar die einzelnen Sätze des Zolltarifs sollen einer nach dem andern durchgenommen werden. Man hat über die Aus- und Einfuhr nach den verschiedenen Landesgränzen Tabellen fertigen und über die in den Lagerhäusern des Landes während der letzten Jahre gelagerten Güter Uebersichten aufstellen lassen. Die Regierung will den entscheidenden Schritt nicht ohne Vorbedacht thun. Wenn die Sache bei dem Finanz-Ministerium im Reinen ist, wird das Gutachten unterrichteter Bürger aus den Klassen der Handelsleute, Fabrikanten, Gewerbtreibenden und Landwirthe eingeholt werden. Es war dies auch sonst schon zuweilen der Fall bei Finanzmaßregeln, wobei einzelne Stände betheiligt waren; allein alsdann begnügte man sich damit, die betreffende Klasse durch die Ober-Einnehmereien zur Einsendung ihrer Gutachten auffordern zu lassen. Jetzt aber sollen diese Zoll-Deputirten theils von den Beamten, theils von ihren Mitbürgern gewählt, und hierher einberufen werden; sie sollen Diäten erhalten und über alle Punkte mündlich gehört werden. Nach dieser Zollversammlung würde dann die Sache, gewiß nicht unvorbereitet, an einen außerordentlichen Landtag kommen, und definitiv erledigt werden.

Darmstadt, vom 11. Februar. Eine kleine Sammlung politischer Gedichte von Karl Buchner, welche so eben bei Brede in Offenbach erschienen und dem Dr. Wilhelm Schule gewidmet ist, macht hier in den Kreisen, wo sie bereits bekannt wurde, Aufsehen. — Das von einem hiesigen praktischen Rechtsgelehrten bei dem Großherzogl. Ministerium des Innern und der Justiz angebrachte Gesuch, eine rechtswissenschaftliche Zeitung in Verbindung mit mehren Gelehrten herausgeben zu dürfen, ist von dieser hohen Stelle abgelehnt worden.

Frankfurt, vom 8. Februar. Das Protokoll der ersten Sitzung der Minister in Wien ist hier angelangt, aber nur einer Kommission des hohen Deutschen Bundestags bekannt. Was man auch aus andern Städten über den Gang der Wiener Ministerial-Verhandlungen in öffentliche Blätter einsenden mag, solche Mittheilungen können bloß Vermuthungen aussprechen. Warum gerade jene den Stempel der Authentizität sich zueignen wollen, erscheint uns um so widersprechender, als alle Wiener Korrespondenten geachteter Blätter erklären, von dem Gange der Ministerial-Konferenzen wenig erfahren zu können. Diese Aeußerungen sind auch der Wahrheit gemäß.

Die Regierungen sind übereingekommen, jene Verhandlungen unter das Siegel der strengsten Verschwiegenheit zu bannen, und in dem Augenblicke deren Resultate erst kund werden zu lassen, wenn sie wirksam ins Leben treten. — Es soll entschieden seyn, daß Frankfurt sich dem großen Deutschen Zollverbande anschließt; ob uns aber dieses Ereigniß nahe bevorsteht, können wir noch nicht mit Bestimmtheit angeben. So viel ist gewiß, daß unser nach Wien gesendeter, übrigens nicht mit offiziellem Charakter bekleideter Spezialbevollmächtigter, Herr Schöff von Quaita, auf seiner Dahinreise in München zum Zwecke einer Anschließung verweilte, und auch sogleich Einleitung zu einem günstigen Resultate getroffen haben soll. Wir besitzen freilich keine Fabriken, für deren Erzeugnisse wir in den Vereinsstaaten einen Markt zum Absatze suchen müssen, aber eine Menge Nahrungsbäche des Handels sind uns abgeleitet worden, und sie, die Frankfurt zum Range eines der ersten Handelsplätze Europa's erhoben, befruchten nun den Wohlstand anderer Städte, welche uns zum Theil, wie z. B. Offenbach, zu nahe liegen, als daß wir keine Ueberzeugung davon gewönnen. Was in öffentlichen Blättern von Verlegung des Bundestags gesprochen worden ist reine Erdichtung. Vom Bunde selbst ist noch nie eine solche Intention ausgesprochen worden. Wohl aber soll dem Senate von Seite des Bundestags der Antrag gestellt worden seyn, zur Sicherheit des letztern eine exekutive Militair-Commandantur des Bundestags in die Stadt aufzunehmen. Von dem Senate soll vor der Hand eine ablehnende Antwort erfolgt seyn.

Oesterreich.

Wien, vom 8. Februar. Ich habe die Türkische Post nicht erwähnt, weil sie auch nicht das geringste Neue brachte. Ueberhaupt fängt der Orient an, langweilig zu werden. Desto mehr Abwechselungen bietet der Westen dar. Wir leben in einer Zeit, wo das Alltägliche nicht genügt, und finden allein noch in großen Ereignissen einige Reizmittel. Mit Spanien beschäftigt man sich hier also hauptsächlich, und hat über Zea's Entlassung die Türkei vergessen. Wahrscheinlich hängt aber auch damit eine gänzliche Umgestaltung der Dinge in Spanien zusammen. Der Liberalismus hat nun seine Fahne auf dem Königl. Schlosse zu Madrid aufgesteckt, die leicht eben so wirksam seyn dürfte, als je auf den Tuilerieen. Man augurirt hier wenig Gutes für die Königin; sie wird, sagt man, von Concessionen zu Concessionen gehen müssen, und man weiß, wohin das führt. Ohne Zweifel werden ihr Vorstellungen von verschiedenen Seiten gemacht werden, damit sie nicht durch einen unüberlegten Schritt zuletzt der Revolution förmlich anheim falle. Gestern erst ging ein Courier über Paris nach Madrid ab. Mit der Anerkennung Isabellens wird es sich daher wieder verzögern, die Mächte werden erst sehen wollen, wie die Sachen sich gestalten. Wäre Zea im Kabinet geblieben, so würde man sich leichter dazu verstanden haben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 27. Januar. Die Minister des Königreichs Polen erscheinen hier öfters persönlich, um dem Kaiser Berichte abzustatten, der die mündlichen Relationen sehr liebt und häufig darauf entscheidet. Es scheint, daß man in Polen wieder etwas mehr zur Belebung der Wissenschaften thun werde.

Bei uns ist der Winter nicht minder merkwürdig als in einem großen Theile Europa's. Anfangs zeigte sich ganz ungewöhnlich grelles Schwanken in der Temperatur, dann sehr heftige Kälte. Das Merkwürdigste aber dürfte seyn die große Zahl von Nordlichtern, die wir haben; denn die ältesten Leute erinnern sich nicht, in einer ganz kurzen Zeit so viele und so schöne beobachtet zu haben.

St. Petersburg, vom 8ten Februar. Rußlands auswärtige Feinde — wenn man mit dieser Benennung jene unverständigen Schreier beehren darf — rufen unaufhörlich aus: Rußlands Macht werde für die Europäische Bildung entsetzlich — und doch geschieht nirgends so viel für Aufklärung, als in Rußland. In keinem Europäischen Reiche erscheinen Zeitschriften auf Kosten der Regierung; bei uns wird jedoch alles, was Wissenschaften betrifft, auf Regierungs-Kosten gedruckt. Kein Staat erzieht auf seine Kosten so viele Kinder, als der unsrige. Nirgends werden Gelehrte so sehr von den Regierungen belohnt, als in Rußland. Alle unsere Ministerien fördern die Aufklärung, jedes derselben besitzt seine wissenschaftlichen Institute. Was unser einziges Ministerium der Finanzen im Laufe der letzten sechs Jahre für Beförderung der Aufklärung in Rußland gethan hat, das haben alle Ministerien Englands und Frankreichs zusammen nicht bewirkt. Thaten sprechen für uns! — Auch im vergangnen Jahre zeigte sich unsre wohlthätige Regierung, die unermüdet fürsorgend für diesen Zweig der Verwaltung ist, auf die glänzendste Weise. Die in Jarostaw bestehende Demidowsche Schule ward zu einem Lyceum umgebildet; an der Universität in Kasan ward ein besonderer Lehrstuhl für mongolische Sprache begründet, deren Kunde für unsre immer größer werdenden Verbindungen mit Asien sehr nothwendig wird; in vielen Städten wurden Schulen für die Kinder subalterner Kanzlei-Beamten angelegt; die Privat-Erziehungs-Anstalten unterzog die Regierung ihrer besondern Aufmerksamkeit und unterwarf sie einer ununterbrochen wachsamen Inspection; noch mehre andere Hindernisse einer wohlthätigen Beförderung für Civilisation beseitigend, legte sie durch die Stiftung einer Universität und eines Kadetten-Corps im alterthümlichen Kiew, den Grund zu einer der wichtigsten, die unbezweifelt schnelle und wohlthätige Folgen für die Aufklärung der West-Provinzen haben wird. — Ueberhaupt war das vergangene Jahr durch eine ungewöhnliche Thätigkeit im Fache der Civilisation merkwürdig bei uns. Die Universitäten zu Moskau und Dorpat begannen nach einem vieljährigen Schweigen, ihre literarischen Jahrbücher herauszugeben. Das Ministerium der Volks-Aufklärung erneuerte sein gleichfalls schon seit vielen Jahren suspendirt gewesenes Journal. Die Arbeiten der Akademie der Wissenschaften nahmen eine mehr vaterländische Richtung, ohne sich jedoch darum von ihrer ursprünglichen Tendenz der allgemeinen Wissenschafts-Kultur zu entfernen. In allen dem genannten Ministerium unterworfenen Theilen erschien ein neues Leben, ein neuer Eifer für's Gemeinwohl; Alles zielte auf Ausbildung des Russischen National-Charakters hin. Es ward beschlossen, dem Umbildner unsrer heutigen Russischen Sprache, unserm ersten Prosaiker Karamsin, ein Denkmal an seiner Geburtsstätte, in Simbirsk, zu stiften.

Warschau, vom 14. Februar. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter ist vorgestern Abends von hier nach St. Petersburg abgereist. Während der Abwesenheit des Fürsten wird der General der Kavallerie, Baron Kreutz, das Kommando der aktiven Armee führen, und im Administrations-Rath wird der General Lieutenant Rautenstrauch, im Staats-Rath wird der General-Adjutant und Militair-Gouverneur Pankratjeff präsidiren.

* *

Der General Kreutz ist vorgestern in hiesiger Hauptstadt angekommen.

In Krakau hat man am 4ten dies. zwischen 8 und 9 Uhr Abends eine prächtige Feuerkugel bemerkt, die Alles rings umher wie ein Blitz erleuchtete. Nachdem sie geplatzt war, zeigten sich noch zwei feurige Strahlen in der Luft, die aber bald verschwanden.

Frankreich.

Paris, vom 11. Februar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10ten. Nach einigen Incidentpunkten von localem Interesse geht die Kammer zur Tages-Ordnung über, nämlich der Discussion des Gesetz-Entwurfes über die Liquidation der alten Civil-Liste. — Herr Auguis bekämpft den Entwurf. Er wünscht, die Gläubiger der alten Civil-Liste möchten vor die Tribunale gewiesen werden, indem er die Kammer für einen nicht geeigneten Richter in dieser Angelegenheit erklärt. — Nachdem noch mehre Redner und das Resumé des Bericht-Erstatters gehört worden waren, wird die General-Diskussion geschlossen und zu der der Artikel übergegangen. Der Art. 1 bestimmt, daß die Gläubiger der alten Civil-Liste auf Rechnung und Kosten des Staates befriediget werden sollen. — Ein Amendement der Commission zu diesem Artikel wird verworfen, und derselbe in der ursprünglichen Fassung der Regierung angenommen. — Hierauf liest der Großsiegelbewahrer den bereits von der Pairskammer angenommenen Gesetz Entwurf über die Organisation des Staatsraths. Die Discussion schreitet hierauf fort. Der Art. 2 lautet: „Alle bewegliche und unbewegliche Güter, welche während der Regierung Karl des 10ten auf Kosten der Civil-Liste angekauft sind, fallen den Domainen des Staates zu.“ Die Commission schlägt vor, dafür zu setzen: gehören sowohl den Krondomainen als den Staatsdomainen zu.“ Herr L'Herbette widersetzte sich dieser Abänderung. Die Charte setze ausdrücklich fest, daß die Civil-Liste für die Dauer der Regierung des Königs durch die erste gesetzgebende Versammlung festgestellt werde. Der Vorschlag der Commission aber würde die jetzige Civil-Liste auf Kosten der Gläubiger der alten vermehren, und dies dürfe man nicht leiden. — Der Bericht-Erstatter unterstützte zwar das Amendement der Commission, allein es wurde nichts desto weniger verworfen, und der Artikel in erster Abfassung angenommen. Der Präsident Herr v. Schonen schlägt einen Zusatz-Artikel vor, wodurch das Schloß und der Park von Chambord, welche Karl der 10te unter dem Titel einer Appanage für den Herzog von Bordeaux angenommen habe, den Staatsdomainen wieder zufallen solle. Herr von Schonen macht nämlich bemerkbar, daß die Commission, welche den Ankauf besorgt hatte, mit Zustimmung ihres Präsidenten in der Akte, durch welche Karl dem 10ten dieses Gut übergeben wurde, folgende Worte gelöscht habe: „„Um dem Herzog von Bordeaux als Appanage gegeben zu werden.““ Da diese Bestimmung weggeblieben ist, so ist die Sache in der That nur eine politische Donation ohne Weiteres, und es handelt sich nur um die Schlichtung einer bedeutenden Regalstreitigkeit, zu welcher die gesetzgebenden Gewalten berufen werden können. — Dieses Amendement erregt eine lebhafte Discussion; der Finanzminister Herr Humann widersetzt sich demselben, und ist der Meinung, daß die deshalb obschwebenden Streitigkeiten nur durch das Urtheil des Civil-Gerichts entschieden werden dürften, sonst trete der gehässige Akt einer Confiscation ein. — Herr v. Schonen verwahrt sich dagegen, eine Confiscations-Maßregel vorgeschlagen zu haben, zieht indessen, indem die Sache schon vor Gericht gebracht ist, sein Amendement zurück. Die Kammer geht sonach zur Discussion des 3ten Artikels über: „Die von Karl des 10ten reservirte Nutznießung, in die er durch die authentische Donation vom 9ten November zum Vortheil seines Sohnes, des seligen Herzogs von Berry willigt, macht keinen Antheil der Staatsdomainen aus. Demnach wird die Domainen-Verwaltung die von ihr erhobenen Einkünfte auszahlen, wem Rechtens ist.“ Die Discussion über diesen Artikel wird wegen der späten Stunde nicht vollendet.

General Oudinot wird, wie es heißt, zum Ober-Befehlshaber der Provinz Oran an die Stelle des General Desmichels, welcher in Rücksicht seiner wankenden Gesundheit nach Frankreich zurückkehren würde, ernannt werden.

(Mess.) Der Herzog von Orleans hat dem Gen. Gourgaud ein kostbares Waffen-Besteck zum Geschenk gemacht. Es besteht in einem Paar Pistolen, einem langen Schwerdt, Säbel und Dolch, alles von der schönsten Arbeit in Vermeil. Man sagt, der General Gourgaud habe den Auftrag, das Kriegs-Budget zu vertheidigen.

Der Herzog ist noch immer so unwohl, daß er sein Zimmer nicht verläßt.

Gestern hat das Tribunal die Sache der 62 Bäcker-Gesellen, die gegen die Coalition angeklagt waren, entschieden. Die beiden Rädelsführer sind jeder zu zwei Jahren, zwei andere zu sechs, noch zwei andere zu einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt; 29 Theilnehmer haben eine Gefängnißstrafe von 3 Monat, 1 Monat und 14 Tagen erhalten; 32 wurden frei gesprochen.

Gestern wurden die Quotidienne und die Tribune confiscirt.

Ein schönes Türkisches Pferd, Adel Mirza, welches gestern im Circus verloost wurde, ist von einem Rechtsstudenten gewonnen worden.

Ein höherer Offizier meldet aus Bona, daß die Araber sich, nachdem die Franzosen sich energisch und doch gerecht gezeigt hatten, sich wohlwollend anschließen. Mehre Tribus haben sich unter den Kanonen der Festung etablirt und fangen an uns sehr nützlich zu werden; die Fortschritte, die sie in der Civilisation gemacht haben, sind erstaunlich. Dies ist aber auch der einzige Weg sich gut mit den Arabern zu stehen, man muß sich stark und gerecht zugleich zeigen. Jetzt fangen die Araber schon an Ackerbau zu treiben, und auch wir haben schon viel bebautes Land. In diesem Jahre kommen zwar die Colonisten nicht auf ihre Kosten, doch im nächsten müssen sie große Resultate erreichen.

Das berühmte Schloß Pompadour, an welches sich so viele historische Erinnerungen knüpfen, ist ein Raub der Flammen geworden. Der ganze linke Flügel, ein Glockenthurm und die mittlern Corps de Logis sind durch die Flammen zerstört. Das Gebäude diente jetzt zu einer berühmten Stuterei.

Abermals hat man eine Bande Chouans verhaftet; ein gewisser Merlet führte dieselbe. Der Betrag des von ihr gestohlenen Guts belief sich auf mehr als 4000 Franken.

Briefe von der Piemontesischen Grenze theilen mit, daß schon eine große Anzahl angesehener Personen in Chamberi und Turin, der Theilnahme an der Polenverschwörung angeklagt, verhaftet worden seyen. Die Sardinische Regierung hat, wie es heißt, Korrespondenzen aufgefangen, welche viele Einwohner der Städte in Savoyen und Piemont compromittiren. —

Da mehre Piemontesische Flüchtlinge, die sich noch in Frankreich befinden, gleichfalls compromittirt sind, so soll der Sardinische Botschafter in Paris verlangt haben, daß sie in das Innere gebracht, oder gar nach Algier geschickt werden möchten. Noch kennt man nicht die Antwort des Kabinets der Tuilerien.

Graf Pozzo di Borgo hat gestern Abend eine Konferenz mit dem Herzog von Broglie gehabt. Alle diplomatischen Differenzen zwischen den Höfen Rußlands und Frankreichs scheinen gehoben zu seyn.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Was fast ausschließlich die Aufmerksamkeit des Herrn Martinez de la Rosa und aller Politiker in Anspruch nimmt, ist die finanzielle Lage Spaniens, deren Verlegenheiten sich täglich auf eine grausamere Weise fühlbar machen und den Gang der Regierung der Königin fast gänzlich hemmen. In unseren Briefen aus Madrid vom 25., 28. und 29. Januar ist nur von Finanz-Plänen die Rede, die man dem Ministerium vorgeschlagen hat, und zwischen denen es, unsers Erachtens, mit großem Rechte noch schwankt; denn es sind dieß Maaßregeln, zu denen man mit der äußersten Behutsamkeit schreiten muß. Wenn sie zuweilen ein Land retten können, so können sie es auch mitunter ins Verderben stürzen. Es ist nicht unsere Absicht, hier aller jener Pläne Erwähnung zu thun; einen theilen wir jedoch mit, der, unseren Briefen zufolge, in Madrid mit großer Wärme aufgenommen worden ist. Es handelte sich um die Kontrahirung einer National-Anleihe von 12 Millionen Fr. Umsichtige Leute fragen sich aber, ob eine so geringfügige Summe das Land aus seinen finanziellen Verlegenheiten reißen könnte? und für eine bedeutendere Anleihe müßte man zum Auslande seine Zuflucht nehmen. Herr Martinez de la Rosa weiß allerdings, daß Spanien unter seiner Verwaltung nicht um Darleiher verlegen zu seyn braucht; und viele Leute, deren Urtheil Berücksichtigung verdient, versichern, daß die finanzielle Lage Spaniens im Ganzen genommen nicht so verzweifelt sey, als man es gewöhnlich glaube. Diese Ansicht hat zu Nachforschungen über den Zustand der Spanischen Finanzen Anlaß gegeben, und die zuverlässigsten Angaben lauten dahin, daß die Summen, welche zur Verzinsung und Tilgung der Schuld im In- und Auslande, so wie zur Erfüllung der gegen Frankreich und England vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten erforderlich sind, sich jährlich auf ungefähr 40 Millionen Fr. belaufen, was ungefähr 3 Fr. pro Kopf betragen würde, wenn man die Bevölkerung Spaniens auch nur auf 13 Millionen Einwohner anschlägt; eine im Verhältnisse zu den Lasten anderer Europäischen Staaten unbedeutende Summe. Aber wenn die Lasten geringer sind, als die anderer Mächte, so sind es die Einnahmen auch. Um das Gleichgewicht herzustellen, bedarf es einer Verwaltung, die alle Hülfsquellen, welche der Reichthum des Landes darbietet, zu benutzen weiß. — Die Ernennung der Finanz-Kommission hat in Madrid keine große Wirkung hervorgebracht, denn die Fonds sind daselbst ziemlich bedeutend gestiegen. Was die Cortes-Anleihe betrifft, so hat man in Bezug auf dieselbe mehre Vorschläge gemacht, die aber in diesem Augenblicke sämmtlich noch keinen Erfolg versprechen.“

Gestern Nachmittags begab sich ein Polizei-Commissair in das Bureau des Corsaire und nahm alle noch übrige Exemplare dieses Blatts vom 5ten d. in Beschlag.

Der Präfektur-Rath von Perpignan, Herr Poutard, ist abgesetzt worden, weil er ein den Ansichten des Ministeriums zuwiderlaufendes Gutachten abgegeben hat. Eben so ist es einem der Präfektur-Räthe des Departements der Dordogne ergangen.

An der gestrigen Börse gingen die Fonds etwas in die Höhe, was man dem Steigen der Papiere am Londoner Fonds-Markt zuschreibt. Auch die Spanischen, namentlich die Cortes-Obligationen erfuhren wieder einige Besserung, weil man dem Gerücht Glauben schenkt, daß die Spanische Regierung bei der allgemeinen Anordnung der Finanzen auch diese Schuld anerkennen würde. Die Neapolitanischen wurden ebenfalls bezahlt.

Die Quotidienne will wissen, daß man beabsichtige, das Kriegs-Ministerium zu theilen, und daß Herr Passy, in Folge dieser Anordnung, zum General-Direktor der einen Abtheilung ernannt werden würde.

Es sind sehr beruhigende Nachrichten über den Gesundheits-Zustand des Herrn Dupuytren hier eingegangen. Derselbe hat Neapel verlassen, um sich nach Rom zu begeben; dort wird er 14 Tage, und eben so lange in Florenz und in Venedig verweilen, dann aber nach Paris zurückkehren.

Toulon, vom 4. Februar. Man spricht noch immer von der Expedition nach Constantine, allein man sagt, daß wir jetzt die Tunesen bei der Wegnahme dieses Platzes zu Hülfe nehmen, und ihnen dagegen bedeutende Vortheile bewilligen würden. Es sollen dem Dey von Tunis bereits vortheilhafte Bewilligungen zu einem Traktat gemacht worden seyn. — Ueber Malta erhalten wir folgende Nachrichten von den Barbaresken-Staaten: Die Regierung von Tunis läßt, in Folge einer Confiscation, welche die Regentschaft von Tripolis gegen einige Tunesische Unterthanen veranlaßt hat, jetzt alles Tripolitanische Eigenthum sequestriren. Zugleich hat sie Ruß-Morali-Hassura nach Tripolis gesandt, um Genugthuung zu erhalten, widrigenfalls dieser den Hafen von Tripolis blokiren wird. Die ganze Stadt ist darüber in Bestürzung. — Der Marschall Bourmont ist in Malta angekommen; er befand sich bei Abgang der Briefe am 5. Jan. noch im Hafen.

Brest, vom 10. Febr. Gestern ist die Kriegsschaluppe la Créole von hier nach Lissabon unter Segel gegangen; sie hat den Baron Mortier, Franz. Gesandten am Portugiesischen Hofe an Bord.

Straßburg, vom 11. Februar. Die Unruhen in der Taback-Manufaktur scheinen für den Augenblick beschwichtigt zu seyn. Die Mehrheit der Arbeiterinnen setzt ihr Geschäft fort; man scheint ihnen den Glauben beigebracht zu haben, daß ihnen am nächsten Zahlungstage, dem 16ten d., das Fehlende des Taglohns ergänzt werden wird. Sollten sie sich jedoch alsdann in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, so dürfte das zu sehr traurigen Auftritten führen, da die Köpfe sehr erhitzt sind. Wir wollen hoffen, daß die Ober-Verwaltung die nöthigen Maßregeln treffen wird, um einem solchen Uebelstande zuvorzukommen. Der Haß dieser Leute gegen den Vorgesetzten, der den plötzlich und so unerwartet verringerten Lohn auszahlte, ist um so lebhafter, da sie zu wissen glauben, daß er sich in wenigen Jahren bereichert habe, während sie in Armuth schmachten; nur mit Mühe konnte er sich körperlichen Mißhandlungen entziehen. Die Zahl der Tabackarbeiter beiderlei Geschlechts ist hier sehr beträchtlich. Unsere gesammte Bürgerschaft nimmt den lebhaftesten Antheil an dem Schicksale dieser Unglücklichen, die um so viel mehr zu beklagen sind, da nun der Winter mit all seiner Strenge bei uns herrscht.

Mehre junge Deutsche, welche in der Fremdenlegion zu Algier waren, sind seit einigen Tagen in unsern Mauern angelangt.

Großbritannien.

London, vom 8. Februar. (J. de L.) Lord Palmerston hat Herrn von Sarmento, Portug. Minister in London, offiziell in Kenntniß gesetzt, daß das Benehmen des Ministeriums Don Pedros große Unzufriedenheit beim Engl. Kabinet errege, und dieses entschlossen sey, keinen Schritt zu Gunsten des neuen Thrones zu thun, wenn der Regent nicht sein System oder seine Rathgeber ändere. (?)

Spanien.

Madrid, vom 29. Januar. In der Sache der Königl. Freiwilligen wird wahrscheinlich heute das Urtheil gefällt werden. Die Militär-Kommission, welche durch Königl. Verordnung berufen worden, um über das Schicksal jener Unglücklichen zu entscheiden, hat, wie man sagt, Beweise von Festigkeit gegeben, die man nicht erwartete. Die Anträge des Kön. Prokurators lauten auf 73 Todes-Urtheile, auf 18 lebenslängliche und 4 sechsjährige Verurtheilungen zu den Galeeren. Werden diese Anträge angenommen, so hofft man, daß die Königin der Stimme der Milde Gehör geben, und der Hauptstadt das schreckliche Schauspiel dieser Metzelei ersparen werde.

Belgien.

Brüssel, vom 12ten Februar. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde das Ganze des Finanz-Budgets mit 51 Stimmen angenommen. Vier (Doignon, Dubos, Dumortier, Gendebien) entfernten sich vor der Abstimmung, weil nach ihnen das Reglement verletzt wurde.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 10. December. Eine Armee von 18,000 Mann, welche Mehemed Ali zu Unterdrückung eines Aufstandes in den Hedscha's an der Küste des rothen Meeres abgeschickt hatte, soll geschlagen worden, und 2000 Türkische Kandioten zu den Aufrührern übergegangen seyn. Mehemed Ali soll sich jetzt mit Organisation einer andern Armee zu Erneuerung des Angriffs beschäftigen.

Griechenland.

Triest, vom 8. Februar. Wir haben durch ein Hydriotisches Schiff, welches vorgestern hier einlief, Nachrichten aus Griechenland bis zum 12. Januar, welche von den großen Unfällen melden, die in Folge der unerhörten Stürme auf jenem Meere, wie die fremden, so auch die Griechische Marine getroffen haben. Von Hydrioten sind 180 Familienväter untergegangen, mit ihnen das größte Handelsschiff, das Griechenland noch besaß, und viele kleinere, da die Armuth diesen Insulanern nicht gestattet, größere Fahrzeuge wie früher zu bauen. Das ist der letzte Schlag, der die verlassene Insel vollends am härtesten trifft. Aus Nauplia nichts von Bedeutung. Die Briefe sind von einer den Griechen gewöhnlichen Schweigsamkeit über die öffentlichen Dinge, und sagen nur, daß die Ruhe an allen Orten des Landes fortdauere.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom 7. Februar. Die neuesten Vorfälle in den Kantonen Waadt und Genf haben alle Gemüther tief aufgeregt, und erwecken bei denjenigen Schweizern, die politisches Urtheil haben, und es mit ihrem Vaterlande gut meinen, die lebhaftesten Besorgnisse. Denn es ist nur zu leicht vorauszusehen, daß die auswärtigen Mächte es nicht mit gleichgültigen Augen ansehen werden, wie von der Schweiz aus ein mit derselben in freundschaftlichen Verhältnissen lebender Nachbarstaat feindlich überfallen worden ist, wie die Vorbereitungen zu diesem unheilvollen Unternehmen beinahe unter den Augen einiger Schweizer-Regierungen getroffen worden sind, und wie die Theilnehmer an der Insurrections-Expedition auf dem neutralen Schweizerischen Boden Vorschub und Unterstützung gefunden haben. Eine kaum in Abrede zu stellende Thatsache ist, daß die Regierung von Waadt, schon frühzeitig von den Bewegungen der im Kanton Bern sich aufhaltenden Polen, wie auch über deren Absichten unterrichtet, nicht mit derjenigen Entschiedenheit gehandelt hat, welche man unter den gegebenen Umständen von ihr hätte erwarten dürfen. Tagelang schon hat die Ansammlung Italienischer und Polnischer Flüchtlinge an den Ufern des Lemanersees gedauert, ehe die Regierung Maßregeln zur Verhinderung der Ausführung ihrer wohlbekannten Plane auf Savoyen nahm. Entschuldiget wird sie wohl zum Theil durch den Umstand, daß ein großer Theil der Waadtländischen Bevölkerung mit den Polen sympathisirte, und ihr Möglichstes that, diese in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Wahrscheinlich ist aber auch, daß die Regierung Vieles von dem Geschehenen würde verhindert haben, hätte sie im ersten Augenblick dasjenige gethan, was ihr das Völkerrecht und eine gesunde Politik gebot. Jedenfalls hat diese Regierung eine schwere Verantwortlichkeit gegen die Eidgenossenschaft auf sich. Was wird man nun mit den Polen anfangen? Diese Frage ist in Jedermanns Mund. Daß sie nicht länger werden im Lande geduldet werden, darüber kann kein Zweifel walten. Aber wohin mit ihnen, namentlich in dem wahrscheinlichen Falle, daß ihnen die Französische Regierung die Aufnahme in ihr Gebiet verweigert? Bis diese Frage entschieden ist, können noch viele Wechselfälle eintreten, denn die Regierungen von Waadt und Genf sind nicht einmal im Stande, besagte Flüchtlinge zu beaufsichtigen, geschweige in Gewahrsam zu bringen.

Von der Mittel-Aar, vom 7. Februar. Die beiden letzten Posten haben uns durch Privat- und öffentliche Berichte so viele, zum Theil widersprechende Angaben über die Ereignisse am Genfersee mitgebracht, daß es bis jetzt noch eine schwierige Aufgabe wäre, das Ganze in einem befriedigenden Zusammenhange darzustellen. Die Genfer Regierung hatte einen harten Stand, indem, außer den bei Deponirung der angehaltenen Waffen vorgefallenen Unordnungen, auch der weitere Unfug stattfand, daß einige Polen, die man in einem Wagen abführte, gewaltsam befreit wurden, und sogar noch an den folgenden Tagen Unordnung drohte, die indessen zuletzt beseitigt wurde.

Von der Mittelaar, vom 9. Februar. Die bekannte Proklamation des sich nennenden „Gouvernement provisoire insurrectionnel" unterm 1. Februar von St. Julien datirt, war zwar gedruckt in Ballen vorhanden, und wurde wirklich verbreitet, das Datum und der Ort war aber eine Fiktion, indem weder am 1sten, noch später, ein Insurrectionstrupp nach St. Julien vordringen, geschweige denn sich daselbst festsetzen konnte. Privat-Nachrichten melden, daß nach dem Plane des Angriffs, die Eindringenden in vier Kolonnen hätten vorrücken sollen, nemlich außer der von Ramorino, und der bei Carouge gesammelten noch zwei andere, die über die Französische Grenze einbrechen sollten. Von diesen sey die eine durch die Maßregeln der Französischen Behörden

selbst zurückgehalten worden; der andern Kolonne, ungefähr 200 Mann stark, sey es augenblicklich gelungen, durchzukommen, und in der Richtung von Echelles durch das eingeschlossene Thal vorzudringen. Hier habe sie aber Anstalten des, im Rückhalte befindlichen, sardinischen Militairs bemerkt, woraus sie geschlossen, daß es darauf abgesehen sey, sie von allen Seiten zu umzingeln, worauf sie sich in Eile wieder zurückgezogen und zerstreut habe. In Betreff Ramorinos melden alle Berichte, daß er, als er jeder weitern Unternehmung entsagte, sich mit Noth aus den Händen seiner eigenen Leute zu retten und über den Genfer-See zu flüchten vermocht habe. Gegen ihn sind nun auch vorzüglich die Verdächtigen einiger öffentlichen Blätter gerichtet. Von Genf bringen die letzten Berichte von einiger Glaubwürdigkeit volle Bestätigung der wieder hergestellten und nun gesicherten Ruhe.

Genf, vom 7. Februar. Gleichsam um der öffentlichen Stimme Gelegenheit zu geben, sich frei auszusprechen, hatte die Regierung die gesammte Miliz unter die Waffen gerufen. Das Volk ist dem Rufe gefolgt; nie waren die Compagnieen so stark; schon Ausgediente traten wieder in die Reihen ihrer alten Kameraden, weil Jeder den Zweck dieser Vereinigung aller Genfer klar einsah.

Diesen Morgen haben sich 43 Flüchtlinge, größtentheils Polen, in Erfüllung ihres gegebenen Wortes, nach der Kaserne Chantepoulet verfügt, und werden daselbst die Maßnahmen der Behörden für ihre Abreise erwarten. Die Stadt Carouge hat Haussuchungen verlangt, um der Menge Vagabunden loszuwerden; sie werden gegenwärtig wirklich vorgenommen.

Der patriotische Verein hat sich aufgelöst; man hat seine Glieder respektirt. Gestern Abends ließ sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Flüchtlingen, deren Papiere in der Regel sind, die Pässe für das Ausland visiren; mehre waren im Laufe des Tages bereits abgereist.

Wir vernehmen, daß die in Rolle bewachten Flüchtlinge diesen Morgen um 9 Uhr sich endlich in Bewegung gesetzt haben; sie werden der Berner Grenze zugeführt.

Freiburg, vom 8. Februar. Die von der Regierung aufgebotenen Truppen sind längs der Grenze aufgestellt, und haben, wie man sagt, Befehl, Polen und andere Flüchtlinge abzuweisen, falls sie den Kanton betreten wollten, oder von Waadt aus sollten hineingebracht werden.

Neuenburg, vom 9. Februar. Privatbriefen zufolge, hätten die in Genf niedergelassenen Neuenburger, und namentlich die Flüchtlinge, thätigen Antheil an den stattgehabten Unruhen genommen, und mehre fänden sich dabei sehr compromittirt. Es heißt, General Ramorino, um den Drohungen seiner Kameraden zu entgehen, die im Begriff waren, ihn zu ermorden, sey im Dorfe Cavra aus einem Fenster entsprungen. Er soll nun wieder in Genf seyn.

Aus der Schweiz, vom 9. Februar. So sehr wir unseren Volksvereinen abgeneigt sind, so sehr glauben wir doch es als eine Fabel erklären zu müssen, wenn gemeldet wird, die Anschläge auf Piemont hätten eine besondere Thätigkeit in denselben zur Folge gehabt. Unsere Vereine sind viel zu offenkundig, und von viel zu gemischter Beschaffenheit, als daß es für eigentlich Verschworne räthlich wäre, denselben als solchen ihr Geheimniß anzuvertrauen; dann giebt es in den Vereinen wieder zu Viele, die sich von der Ungesetzlichkeit und Vaterlandswidrigkeit einer Theilnahme an solchen Unternehmungen überzeugt halten. Der Wahlspruch des ächten Schweizers ist unbedingtes Entfernthalten von fremden Händeln, sey er auch so oder anders gestimmt, wenn er auswärtige Angelegenheiten bloß beurtheilt. — Es bestätigt sich, daß in der That höchst'ns zwei bis drei immatrikulirte Studenten, mit Bezug auf die neuesten Störungen der Ruhe, Zürichs Hochschule heimlich verlassen haben, so wie, daß die des Weglaufens je schuldig Erfundenen unnachsichtlich weggeschickt werden sollen.

Basel, vom 11. Februar. In Antwort auf die vorörtlichen Kreisschreiben, hinsichtlich der Polensache, hat die Regierung des Standes Basel die lebhaften Besorgnisse für das gemeinsame Vaterland ausgedrückt, welche die Nachricht von dem frevelhaften Unternehmen bei ihr hervorgerufen. Die zweckmäßigen Maßregeln der Regierung von Genf habe sie mit Vergnügen vernommen; aber bei der Lauigkeit, womit bisher in Bern die Zurückweisung der Polen nach Frankreich betrieben worden, bei der Unterlassung aller Vorkehrungen gegen den heimlichen Abmarsch derselben nach Savoyen, sehe sich Basel veranlaßt, dringend auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, diese Flüchtlinge zu entfernen, und für die Zukunft außer Stand zu setzen, unsere Neutralität zu gefährden.

Lausanne, vom 8. Februar. Die Besorgnisse, welche wir wegen der Wegschaffung der Polen aus Rolle hegten, sind nun glücklicher Weise beseitigt. Gestern stellte sich ein Bataillon unserer Milizen vor dem Schlosse in erwähntem Orte auf, um den Befehl der Regierung in Betreff der in demselben eingeschlossenen Flüchtlinge nöthigenfalls mit Gewalt in Vollziehung zu setzen. Die Polen, durch diese Maßregel eingeschüchtert, zeigen nun keine weitere Widersetzlichkeit mehr, verließen auf die Aufforderung eines ihrer Obern das Schloß, setzten sich ruhig auf die für sie bestimmten Wägen und verließen, von einem zahlreichen Gensd'armerie-Corps begleitet, die Stadt, ohne daß hierbei irgend eine Unordnung vorgefallen wäre. Die zahlreich versammelten Zuschauer verhielten sich während der Zubereitungen zur Abreise ebenfalls ganz ruhig und nur wenige Stimmen ließen die Polen leben. Der Zug schlug den W g nach Yverdun ein, in dessen Nachbarschaft die Flüchtlinge so lange untergebracht werden, bis die Regierung von Bern ihnen die Erlaubniß zum Wiedereintritte in ihr Gebiet gegeben haben wird. Unsere Regierung hat die nöthigen Maßregeln getroffen, daß die Gefangenen auf ihrem Transporte überall gut verpflegt wurden.

Zürich, vom 10. Februar. Nicht nur die zwei Waadtländer-Deputirten, sondern auch H. Syndik. Fatio von Genf, sind am 9ten dahier eingetroffen und verlangten die Aufforderung an Bern, die Polen zurückzunehmen, und baten um Verwendung, damit dieselben überhaupt nicht länger in der Schweiz zurückbleiben, sondern sich wieder nach Frankreich begeben müssen. In Bern war der Regierungs-Rath über die Frage getheilt. Sie wird nun ohne Zweifel von dem großen Rath selbst entschieden werden müssen. — Die Details, welche man allmählich von der ganzen Unglücksgeschichte vernimmt, qualifiziren den Ueberfall Savoyens zu einem wahren Banditen-Unternehmen des Italienischen Komitee, das mit Geld ausgeführt werden sollte, weil es an persönlichem Muth gebrach. Geld floß wirklich in Menge; Hentsch in Genf soll allein 40,000 Franz. Franken auf Wechsel bezahlt haben. Die ehrlichern Polen verweigerten die Theilnahme und wanderten nach Frankreich.

Miszellen.

Im Departement der obern Loire hat sich ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein junger Mensch, dessen Paß nicht in Ordnung war, wurde von einem Gendarmen auf der Landstraße angehalten und transportirt. Damit er ihm nicht entweichen sollte, befestigte er ihn mit einer Kette an den Hals seines Pferdes. Doch dieses wurde scheu, ging durch, warf den Gensdarmen ab, und schleifte den Unglücklichen. Als man das Thier endlich zum Stehen brachte, hauchte derselbe eben den letzten Athemzug aus. Sein ganzer Körper war zerschmettert, und fürchterlich zerrissen.

Berlin. (Nürnberger Korrespondent.) Im nächsten Frühjahr wird eine neue Telegraphen-Linie über Breslau nach Wien gezogen werden, auch die längst projektirte nach St. Petersburg soll, wie es heißt, in's Leben treten. Mit Eisenbahnen sieht es dagegen sehr unbestimmt aus, obgleich man mehre anzulegen gedenkt. Vielleicht wird eine Bahn nach Hamburg die erste und wichtigste seyn.

Berlin. In der am 8ten d. gehaltenen Sitzung der geographischen Gesellschaft hielt, wie Sie aus dem in hiesigen Blättern mitgetheilten Protokoll ersehen, Dr. Philippi eine Vorlesung über die Bevö kerung Siziliens. Das Resultat verdient einem größern Publikum bekannt gemacht zu werden; es ist dieß, daß Sizilien, bei ungefähr gleichem Flächeninhalt wie die Preußischen Rheinprovinzen, auch eine fast eben so dichte Bevölkerung hat. Dies ist beim ersten Anblick fast unglaublich, wenn man die in die Augen springende Thatsache erwägt, daß es in vielen Gegenden Siziliens fast gar keine Dörfer giebt; allein eine genauere Vergleichung der Unterschiede in der Bewohnungsweise beider Länder hebt die Unwahrscheinlichkeit. Es besitzt nämlich Sizilien eine bei Weitem größere Anzahl sowohl von Städten, die über 20,000 und über 10,000, als von kleinern, die über 5000 Einwohner zählen. — Wie man vernimmt, wird der Fürst Pückler-Muskau bei dem Erscheinen seines neueren Werkes Tutti frutti eine Reise nach dem Orient antreten. Dieses Buch soll sehr reich an pikanten Stellen seyn, auch hat der Fürst dafür ein in Deutschland enormes Honorar (11,000 Thlr.) erhalten.

Berichtigung.

In der dritten Zeile des Räthsels im vorgestrigen Blatte muß das Komma nicht vor, sondern hinter dem Worte „allein" stehen.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 22. Februar: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

H. 23. II. 12. St. F. u. T. □ I.

Technische Versammlung.

Montag den 24. Februar, Abends 6 Uhr. Herr Chemiker Elsner: über Oxydation und ihren Einfluß auf Gewerbe. — Herr Dr. phil. Hahn: practische Construction einiger beim technischen Gebrauch öfter anzuwendenden krummlinigten Figuren aus der höhern Geometrie.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Tochter Ida mit dem Buchdruckerei-Besitzer Herrn Leopold Freund aus Neustadt zeigen wir ergebenst an.

Oels, den 19. Februar 1834.

B. Oelsner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Oelsner.
Leopold Freund.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß meine liebe Frau, geb. Lachmann, heute Morgen 3/4 und ganz 8 Uhr von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Warmbrunn, am 17. Februar 1834.

Carl Friedrich Conrad.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. entschlief zu einem bessern Leben, an den Folgen einer Brustkrankheit, mein einziger geliebter Sohn Adolph Meybaum, Unteroffizier und Abtheilungsschreiber in der 6ten Artillerie-Brigade, in dem blühenden Alter von 19 Jahren und 11 Monaten; alle, die ihn kannten, werden meinem gerechten Schmerze eine stille Theilnahme schenken. Die tiefbetrübte Mutter,

verw. Kämmerer Weybaum, geb. Stenzel.

Anzeige

für die resp. Kirchen-Behörden beider Confessionen.

Vielseitige Anfragen veranlassen uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr stets bei uns sauber lithographirte und auf Kanzlei-Papier gedruckte vorschriftmäßige Formulare vorräthig zu finden sind, von

Kirchen-Rechnungen;
Kirchen-Rechnungs-Extrakten;
Kapitals-Nachweisungen, und
Nachweisung des Inventarii.

Die Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Homöopathisches.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist zu haben:

Ueber Theorie und Praxis.

Eine Vorlesung in der letzten öffentlichen Sitzung der 11ten Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Breslau gehalten von

Dr. A. Gebel,
K. Regier.-Director a. D., Ritter ꝛc. ꝛc.;

hinzugefügt von demselben

eine Nachrede,

in welcher die bisher bekannt gewordenen Bericht-Erstattungen und Beurtheilungen wörtlich aufgeführt und die etwa erforderlichen Erwiederungen freundlichst u. unverdrossen beigefügt sind.

Elegant broch 8. Preis 10 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 45 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. Februar 1834.

Homöopathisches.

Wenn es mich auch im Allgemeinen nicht befremdet, die aufkeimende homöopathische Heilmethode, die der durch Jahrtausende sanctionirten in ihren Principien sowohl als auch in ihrer Anwendung so ganz entgegengesetzt ist, in vielerlei Hinsicht angefeindet zu sehen, so halte ich es dennoch für meine Pflicht, im Interesse für die Wahrheit ein Vorurtheil hiermit öffentlich zu widerlegen, welches entweder durch Feinde oder Nichtkenner dieses Heilverfahrens verbreitet und unterhalten wird, daß nämlich Auszehrung und Schwindsucht die unausbleiblichen Folgen einer längere Zeit fortgesetzten homöopathischen Kur wären. — Hunderte, die bereits durch den Einfluß dieser segensreichen Heilmethode ihre frühere Gesundheit und den ungetrübten Genuß ihres Lebens wiedererlangt haben, können am sichersten dieses Vorurtheil widerlegen helfen, und das immer wachsende Vertrauen zur Homöopathik wird hoffentlich recht bald das Lügenhafte desselben enthüllen. Mögen nun auch Alle diejenigen, die sich vertrauungvoll der homöopathischen Kur unterziehen, zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Homöopathik weder Hunger- noch Entziehungs-Kur sei, sondern daß ihr Streben nur darauf hingehe, eine dem individuellen Falle angemessenste Diät anzuordnen, und nur die Entbehrungen solcher Genüsse fordert, durch deren allgemeine Verbreitung ein großes Heer der jetzigen Krankheitsformen entstanden ist, daß endlich die Homöopathie der Natur zu nähern, nicht von ihr zu entfernen irgend beabsichtige. Ich bin es der Ehre einer Heilmethode schuldig, die von unberechnenbaren Folgen auf das Wohl vieler Tausende ist, jedes ihr schädliche Vorurtheil aus dem Wege zu räumen, und fordere demnach hiermit Jedermann auf, zur Bestätigung desselben auch nur einen constatirten Beweis zu liefern, um die Zurechtweisung von mir zu erhalten, die ich Jedem mit der Wahrheit der Homöopathik noch nicht Vertrauten zu geben gern erbötig bin.

Zugleich sehe ich mich veranlaßt, denjenigen Gehör-Kranken, die mich in meiner Wohnung zu consultiren wünschen, anzuzeigen, daß ich für sie die Morgenstunde von 8 bis 9 Uhr täglich festgesetzt habe, um jede Störung durch meine übrigen Kranken zu vermeiden, und ihnen diejenige Sorgfalt schenken zu können, die zur genauen Erkenntniß des concreten Falles und der fortschreitenden Besserung unerläßliche Bedingung ist. Es ist mir sehr erfreulich, durch eine nicht unbedeutende Anzahl glücklicher Resultate auf diesem bisher brachgelegenen Boden, und das mir täglich sich erneuernde Vertrauen, Gelegenheit zu erhalten, mit demselben lebhaften Interesse, mit dem ich schon seit einigen Jahren Alles, was auf Gehörleiden Bezug hat, umfaßt habe, zur Erleichterung dieser Unglücklichen aus unserer Mitte zu wirken, zumal ich mich überzeugt habe, daß wahrer Eifer und gründliches Forschen auch hier oft noch ernten lassen, wo es kaum gehofft wurde.

Für meine übrigen Kranken bin ich auch ferner täglich Nachmittag von 2 bis 4 Uhr zu sprechen.

Dr. Lobethal, homöopathischer Arzt.
Nicolai-Straße Nr. 33.

Bekanntmachung.

Der auf dem ehemaligen Artillerie-Wagen-Schuppen im Bürgerwerder befindliche große Boden soll vom 1. April d. J. ab im Wege des Licitations-Verfahrens anderweitig vermiethet werden. Es wird daher dieserhalb am 3ten März d. J., früh 10 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Neumarkt Nr. 6, ein Termin statt finden, welches wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß dieser 330 Fuß lange und 48 Fuß breite, nur eine Treppe hoch belegene Boden, sich der nahe befindlichen Oder wegen zur Aufschüttung von Getreide und andern Handels-Gegenständen vorzüglich eignet.

Breslau, den 20. Februar 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, als den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem städtischen Holzhofe, vor dem Ziegel-Thore eine Quantität Martätschen-Holz, bestehend in Potschen, Quären und Hämmern, meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 21. Februar 1834.

Die städtische Holzhof-Verwaltung-Deputation.

Steckbrief.

Die unten näher signalisirte unverehlichte Eleonore Hoffmann ist dringend verdächtig ein uneheliches Kind heimlich geboren und hinweggeschafft zu haben, weshalb wir, da sie sich von hier entfernt hat, alle respektive Polizei- und Gerichts-Behörden hiermit ersuchen, sie im Betretungsfall fest zu nehmen, und an uns gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau, den 20. Februar 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement.

Geburtsort, Mühlatschütz; Alter, 25 Jahr; Religion, evangelisch; Größe, mittlere; Haare, schwarz; Stirn, schmal; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Mund und Nase, gewöhnlich; Zähne, unvollständig; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, untersetzt. Bekleidet war sie bei ihrer Entfernung von hier mit einem roth kattunen Kleide, blau gestreifter Schürze und einer weißen Haube mit blauem Band.

Bekanntmachung.

Die im abgelaufenen Jahre in den hiesigen Garnison-Anstalten unbrauchbar gewordenen Utensilien, desgleichen alte Thüren und Fenster, so wie eine Quantität altes Eisen, Fensterblei und Holz, werden am 25sten d. M. früh 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen und den folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne hierselbst, gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 18. Februar 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

In der Anzeige von entwendeten Pfandbriefen vom 19ten November v. J. ist der Capitals-Betrag des Pfandbriefs auf Friedewalde NG. Nr. 78, nur auf 100 Rthlr. angegeben worden. Derselbe lautet jedoch auf 300 Rthlr. und ist immittelst wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird. Breslau, den 18. Februar 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Posamentir-Waaren eigner Fabrik.

Einem hochgeachteten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter sein neu assortirtes Posamentir-Waaren-Lager ergebenst zu empfehlen; und resp. die Herren Wagenbauer auf die neu angefertigten Wagen-Borten mit den modernsten Wiener Dessein's aufmerksam zu machen.

Borten mit älteren jedoch auch schönen Mustern, so wie wollnen Sattelgurt, offerirt, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen:

Breslau, den 17. Februar 1834.

J. J. Schneider, am Fischmarkt.

Auch sind daselbst verschiedene brauchbare Posamentir-Werkzeuge zu verkaufen.

Den so eben empfangenen

Pariser Ballschmuck,

welcher in Kopf- und Armspangen, Haarradeln, Diademen, Ohrringen, langen und kurzen Ketten, Gürtelschnallen und in dergl. besteht, verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Alle diejenigen, welche bei mir Tanz-Unterricht genommen haben, lade ich sowohl zu dem am 4. März im Gefreierschen Lokale von mir zu veranstaltenden Balle, als auch zur Probe zu demselben, welche den 28sten d. M. eben daselbst stattfinden wird, höflichst und ergebenst ein. Die Eintrittskarten dazu sind in meiner Wohnung, Weidenstraße zur Stadt Paris zu erhalten. C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge kinderlose Wittwe, welche die Wirthschaft und die Kochkunst ganz versteht, bittet als Wirthin angestellt zu werden; sie hat die empfehlendsten Zeugnisse als Landwirthin nachzuweisen, zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Haus zu verkaufen,

Nro. 2 auf dem Hinter-Dom, Graupen-Gasse, vis à vis des D. Biereyschen Gartens — worin 16 kleine Wohnungen, welche Term. Ostern a. c. geräumt werden. Das Haus ist im besten Baustande, 6300 Rthlr. städtische Feuer-Societäts-Taxe, der Kauf-Preis 5000 Rthlr. mit 1000 Rthlr. Einzahlung und ohne weitere Kündigung der 4000 Rthlr. à 5 % auf längere Zeit. Das Nähere beim Eigenthümer, Junkern-Strasse Nr. 2.

Tabak-Offerte.

Meine Niederlage

Kanzow'scher

Rauch- und Schnupftabake

in allen bekannten Sorten

ist durch neue Zusendungen wieder auf das vollständigste sortirt worden.

Ferner erhielt ich eine hier noch nicht bekannte Sorte

feine la fama-Cigarren,

genannt Tres-Amygos,

von großer Façon und sehr feinem Geruch, welche ich nebst einer großen Auswahl verschiedener Sorten Cigarren, als etwas vorzüglich Gutes, zu geneigter Beachtung empfehle.

Breslau, im Februar 1834.

Moritz Geiser.

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn Theodor Hildebrand aus Berlin so eben durch frische, erhaltene Zusendung in allen der beliebten Sorten Dampf-Chocolade und Pulver wieder complet assortirt bin, und dieselbe im Ganzen als im Einzelnen zu den bekannten Fabrik-Preisen und eben dem Rabat verkaufe.

Louis Schlesinger, Nicolai-Straße Nr. 48 und in der Baude an der Hauptwache am Eingange des Fischmarkts bei den Korbmacherbuden.

Anzeige für Blumenfreunde.

Aus Harlem empfing eine Partie große dopp. Anemonen in Rummel und Amarillis Formosissima, die ich möglichst billig zum Verkauf offerire.

Gustav Heinke, Carls-Straße Nr. 10.

Ein tüchtiger, solider Wirthschaftsbeamter kann auf einem bedeutenden Gute eine vortheilhafte Anstellung erhalten durch den

Agent Peschke, Ohlauer-Straße Nr. 62.

Anzeige.

Gute trockene Berl. Steg-Seife ist wieder zu haben:

Carls-Straße Nr. 10, im Comptoir.

* *

Verzeichniß
von ächten ausländischen Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen,
welche
für das Jahr 1834 ganz ächt, frisch und von bester Güte zu haben sind bei
Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,
Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe Nr. 12, zum silbernen Helm.

Bohnen-Saamen, pro Pfd.

Stangen-Bohnen, lange weiße Schwerdt-, extra, 8 Sgr., kleine weiße Perl- oder Sallat-, 10 Sgr. Zwerg-Bohnen, weiße Schwerdt-, extra, 8 Sgr., früheste weiße holländische, extra zum Treiben, 10 Sgr.

Erbsen-Saamen, pro Pfd.

Zucker-Erbsen, frühe weißblühende englische, 10 Sgr., große graublühende Säbel-, 10 Sgr., früheste niedrige franz. Zwerg-, extra, 11 Sgr. Kneifel-Erbsen, frühe niedrige Mai-, 10 Sgr., große hohe Mai-, 10 Sgr., Erfurt. große Klunker-, 10 Sgr., extra frühe niedrige franz. Zwerg-, 11 Sgr. Spargel-Erbsen 20 Sgr.

Futter-, Gras-, Kraut- und Rüben-Saamen.

Klee, rother und weißer, zu den jedesmaligen billigsten Stadtpreisen. Lucerne oder ewiger Klee, madicago sativa, pr. Pfd. 9 Sgr. Klee-Saamen-Abgang, rother, pr. Scheffel 3 Rtlr., weißer, pr. Scheffel 1⅓ Rtlr. Inkarnat-Klee, pr. Pfund 10 Sgr. Knöhrich oder Ackerspargel, pr. Scheffel 1⅓ Rtlr. Weißkraut, spätes großes oder Caput, pr. Pfund 20 Sgr. Gelber Senf, pr. Scheffel 4 Rtlr. Pimpinel, pr. Pfund 4 Sgr. Raigras, fein gesiebtes englisches oder Lolium perenne, pr. Pfund 10 Sgr., franz. oder Lolium St. foin avena elatior, pr. Pfund 8 Sgr. Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe, pr. Pfund 1⅓ Rtlr. Runkelrüben, zum Viehfutter, weiß, gelb und roth durch einandergemischt, pr. Scheffel 3 Rtlr. Unterkohlrüben oder Pfoschen, pr. Pfund 15 Sgr.

Kohl-Saamen, pro Loth.

Broculy, fein weißer, 2½ Sgr. Carviol, extra früh cyperscher, 16 Sgr., extra früh engl. 15 Sgr., extra großer asiatischer (sehr zu empfehlen) 17 Sgr. Kohl, gelber Savoyer, 2 Sgr., grüner Savoyer 2 Sgr., Brüss. Sprossen- oder Rosen-, 2½ Sgr., krauser blauer Schnitt- oder Frühlings-, 2 Sgr., krauser niedriger blauer Winter-, 2 Sgr., krauser niedriger grüner Winter-, 1½ Sgr., hoher blauer Winter-, 1½ Sgr. Ober-Kohlrüben, extra frühe Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht, 4 Sgr., frühe weiße hohe englische 3 Sgr., frühe hohe blaue englische 3 Sgr., extra große weiße späte 1½ Sgr. Unter-Kohlrüben, weiße unter der Erde 1½ Sgr. Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe 2½ Sgr.

Körner-Saamen, pro Loth.

Artischocken 5 Sgr. Cardy 3 Sgr. Gurken, lange Schlangen-, (1831er Erndte) 2½ Sgr., frühe Trauben-, (1831er Erndte) 2½ Sgr. Melonen, die besten Sorten gemischt (1829er Erndte) 10 Sgr. Spargel, fein weißer holländ., 3 Sgr.

Kraut-Saamen, pro Loth.

Blutrothkraut, extra frühes kleines fast schwarzes 4 Sgr., holländisches zu Sallat 3 Sgr. Weißkraut, extra früh niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht, 4 Sgr., extra früh niedriges spitziges in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht, 4 Sgr., früh hohes Butter-, 3 Sgr., extra großes spätes 1½ Sgr. Welschkraut, extra früh niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht, 4 Sgr., früh hohes gelbes 3 Sgr., spätes extra großes gelbes 2 Sgr.

Radies- und Rettig-Saamen, pro Loth.

Monat-Radiesel, rothe runde holländ. kurzlaubige, 2½ Sgr., weiße runde holländ. kurzlaubige 2 Sgr. Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer oder Butter-, 1½ Sgr., lange schwarze Erfurter 2 Sgr., runde schwarze Winter-, 1 Sgr.

Rüben-Saamen, pro Loth.

Gelbe Sallat-Rüben, goldgelbe holländische oder Einmach-, extra fein, 1½ Sgr., Mairüben, weiße runde holländ. 1½ Sgr., gelbe runde holländ. 1½ Sgr. Rothe Sallat-Rüben, blutrothe holländ. oder Einmach-, 1½ Sgr. Teltauer-Rüben 2½ Sgr. Turnips-Rüben 2½ Sgr.

Sallat-Saamen, pro Loth.

Arabischer größter bester 2½ Sgr., asiatischer großer gelber 2½ Sgr., beste frühe Forell-, 2 Sgr., franz. extra frühe gelber Zuckerkopf in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 4 Sgr., franz. extra frühe grüner Zuckerkopf in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht, 4 Sgr., gelber Prinzkopf 2 Sgr., großer Steinkopf (Winter-) 2½ Sgr., Entivien, römisch. Bind- oder Sommer-, 2 Sgr., Entivien, krause englische Winter-, 2 Sgr., Raponze 1 Sgr.

Suppen-Kräuter-Saamen, pro Loth.

Basilicum, kleinblättrig, 4 Sgr., großblättrig 3 Sgr. Bohnen- oder Pfefferkraut 3 Sgr. Isopkraut 2½ Sgr. Kerbelkraut, gefülltes, 2½ Sgr. Gartenkresse, gefüllte, 2 Sgr. Lavendel oder Spick 2½ Sgr. Löffelkraut 2 Sgr. Majoran, französischer buschiger, 2½ Sgr. Mangold, großblättriger, 1 Sgr. Melissen oder Edel-Citronen 2½ Sgr. Portulack, gelber, 2 Sgr., grüner 2 Sgr. Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt, 2½ Sgr. Pimpinel 2 Sgr. Rosmarin 3 Sgr. Salbei 2 Sgr. Sauerampfer 2½ Sgr. Spinat, breitblättriger, rundkörniger, 1 Sgr., schmalblättriger, spitzkörniger, 9 Pf. Thimian 4 Sgr. Weinraute 3 Sgr.

Wurzel=Saamen, pro Loth.

Haberwurzel 1 Sgr. Carotten oder französ. Möhren, frühe holländ. gelbe kurze Treib=, in die Mistbeete, 3 Sgr., kurze rothe holländ. Treib=, in die Mistbeete 3 Sgr., rothe holländ. ins Land 2 Sgr. Möhren, lange dunkelrothe Frankfurther 1½ Sgr., lange rothgelbe Braunschweiger 1½ Sgr. Pastinack 1 Sgr. Petersilie=Wurzel, Erfurter lange dicke, 2½ Sgr. Rapontika=Wurzel 2 Sgr. Scortionair-Wurzel 2½ Sgr. Sellerie, große holländ. Knollen, extra, 3 Sgr., krausblättriger sehr fein 3 Sgr. Zuckerwurzel 3 Sgr.

Zwiebel=Saamen, pro Loth.

Borrée, Sommer, 2 Sgr., Winter, extra dicker, 2 Sgr. Zwiebeln, große weiße spanische, extra, 2½ Sgr., große rothe Spanische 2 Sgr., harte rothe Nürnberger 2 Sgr.

Zucker=Runkelrüben=Körner, pro Pfd.

Ganz ächte große weiße Zucker=Runkel=Rüben=, Bètterave blanche pour la fabrication du sucre 8 Sgr.

Außerordentlicher Blumen=Saamen, pro 100 Korn.

Aster chinensis fl. pl. in 10 gemischten Sorten 2½ Sgr. Cheiranthus cheiri fl. pl. braun gefüllter schöner Wiener Stangen=Lack, extra, 5 Sgr., fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln 2½ Sgr. Impatiens balsamina, extra gefüllte Balsaminen in 12 gemischten Farben, 15 Sgr.

Blumen=Saamen, pro Loth.

Convolvulus bicolor 10 Sgr., tricolor 10 Sgr. Delphinium ajacis fl. pl., in 10 gemischten Farben, 10 Sgr., consolida fl. pl., in 6 gemischten Farben, 10 Sgr. Ipomea purpurea 8 Sgr. Lathyrus odoratus 5 Sgr., striatus 7½ Sgr. Lupinus major 7½ Sgr. Tropaeolum major 5 Sgr. Reseda alba 7½ Sgr., odorato 5 Sgr.

Aster chinensis fl. pl.

im Sortiment,

Gefüllte Röhr=Astern,

vorzüglich zu empfehlen,

Nr. 1. dunkelroth, 2. dunkelblau, 3. fleischfarbe, 4. weiß, 5. rosa, 6. hellblau, 7. blau mit weiß, 8. roth mit weiß, 9. hellblau mit weißer Blatt=Einfassung, 10. hellroth mit weißer Blatt=Einfassung. Dieses Sortiment, in 10 Sorten, jede Prise zu 15 Korn gepackt, kostet 7½ Sgr.

Delphinium ajacis fl. pl.

im Sortiment,

gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn,

Nr. 1. weiß, 2. blaßlilla, 3. blaßziegelroth. 4. violett, 5 blaßblau, 6. blaßbraun. 7. dunkelziegelroth, 8. aschblau, 9. milchweiß, 10. leberfarben. Dieses Sortiment in 10 Sorten, in starken Prisen gepackt, kostet 10 Sgr.

Impatiens balsamina fl. pl.

im Sortiment,

extra gefüllte Balsaminen.

Nr. 1, weiß, 2. violett. 3. kupferfarbig, 4. scharlach, 5. lilla, 6. dunkelrosa, 7. purpur, 8. fleischfarbig, 9. weiß mit purpur, 10. weiß mit scharlach, 11. weiß mit kupfer, 12. weiß mit carmoisin. Dieses Sortiment in 12 Sorten, jede Prise zu 12 Korn gepackt, kostet 30 Sgr.

Sortimens=Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr viel gefüllt gebenden Sorten und Farben,

jede Nr. oder Farbe ist zu 15 Korn gezählt oder eingepackt.

Englische Caranten oder frühe Zwerg=Sommer=Levkoyen.

1. Apfelblüthe. 2. Lichteblau. 3. Kupferroth. 4. Rosenfarbe. 5. Rothbraun. 6. Aschblau. 7. Carminroth. 8. Blaßbraun. 9. Mordorée. 10. Blaßlilla. 11. Ziegelroth. 12. Violett. 13. Weiß. 14. Carminroth, lackblättrig. 15. Fleischfarbig, lackblättrig. 16. Mordorée, lackblättrig. 17. Weiß, lackblättrig. 18. Zimmtbraun, lackblättrig. 19. Rothbraun, lackblättrig. 20. Zimmtbraun. 21. Dunkelaschgrau. 22. Carmin. 23. Dunkelschwarzbraun. 24. Carmoisinroth, baumartig. 25. Dunkelziegelroth, buschige. 26. Glühend=rosa, buschige.

NB. Das Sortiment englische Caranten oder frühe Zwerg=Sommer=Levkoyen von Nr. 1 bis 26 in den aufgeführten 26 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 16 Sgr.

Halbenglische Caranten oder hohe Sommer=Levkoyen.

27. Fleischfarbig. 28. Weiß. 29. Hellblau. 30. Dunkelblau. 31. Blaßbraun. 32. Mordorée. 33. Hochcarminroth. 34. Dunkelkupferroth. 35. Dunkelrosa. 36. Ziegelroth, 37. Aschgrau.

NB. Sind die frühen Sorten von Nr. 1 bis incl. Nr. 37 verblühet, so treten die Sorten von Nr. 38 bis 47 in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst eine schöne Blüthen=Flor.

Spätblühende oder perenn. Herbst=Levkoyen.

38. Carmoisinroth, engl. 39. Dunkelblau, engl. 40. Kupferfarbe, engl. 41. Weiß, engl. 42. Carmoisinroth, halbengl. 43. Dunkelbraun, halbengl. 44. Fleischfarbig, halbengl. 45. Ziegelroth, halbengl. 46. Weiß, halbengl. 47. Carminroth, halbengl. lackblätt.

NB. Das Sortiment halbengl. Caranten, oder hohe Sommer= und spätblühende Herbst=Levkoyen von Nr. 27 bis 47 in den aufgeführten 21 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 14 Sgr.

Cheiranthus incanus fl. pl., Winter=Levkoyen.

A. Hochroth. AA. Carmoisin, brennend. AB. Weißlackblättrig. C. Carminrothlackblättrig. D. Weiß. E. Dunkelblau. H. Hellviolett. I. Zimmt= oder Kupferfarben. K. Violette Baum=Levkoye. L. Rosa.

NB. Das Sortiment Winter=Levkoyen vom A bis L in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 7½ Sgr.

Preise der Levkoyen=Sortiments:

NB. Das Sortiment engl. Caranten oder frühe Zwerg=Sommer=Levkoyen von Nr. 1 bis 26 in den aufgeführten 26 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt. 16 Sgr.

NB. Ein Sortiment englischer Caranten in 21 Sorten, nach meiner Auswahl der von Nr. 1 bis 26 aufgeführten Farben, 13 Sgr.

NB. Ein Sortiment engl. Caranten in 16 Sorten, nach meiner

Auswahl der von Nr. 1 bis 26 aufgeführten Farben, 10 Sgr.

NB. Das Sortiment halbengl. Caranten oder hohe Sommer- und spätblühende Herbst-Levkoyen von Nr. 27 bis 47 in den aufgeführten 21 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, 14 Sgr.

NB. Ein Sortiment halbengl. Caranten oder hohe Sommer- und spätblühende oder perennirender Herbst-Levkoyen-Saamen in 18 Sorten, nach meiner Auswahl von Nr. 27 bis 47 aufgeführten Farben, 11 Sgr.

NB. Das Sortiment Winter-Levkoyen von A bis L in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, 7½ Sgr.

NB. NB. Wird das ganze Sortiment frühe Zwerg-, hohe Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen zusammen genommen, so kosten die 57 verschiedenen Sorten der von Nr. 1 bis L aufgeführten 57 verschiedenen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, 35 Sgr.

NB. NB. Werden in Original-Packung diese 57 Sorten, jede Farbe à 100 Korn gepackt, zusammen genommen, so kosten selbige 5 Rtlr.

1 Sortiment von 10 Sorten schön gewählter Blumen-Saamen 6½ Sgr.
1 — — 15 — — — — 10 —
1 — — 20 — — — — 13 —
1 — — 30 — — — — 20 —
1 — — 40 — — — — 25 —
1 — — 50 — — — — 30 —
1 — — 60 — — — — 35 —
1 — — 80 — — — — 50 —
1 — — 100 — — — — 60 —

Zwiebel-Gewächse.

Doppelte Anemonen, im schönen Nummel die 100 Stück 2 Rtlr. Doppelte Georginen, im Nummel das Stück 2½ Sgr. Gladiolus Psittacines oder Papageienschwerdt-Lilie, eine ganz neue extra Prachtblume läßt sich leicht treiben, und die Zeichnung ist in meinem Gewölbe zur Ansicht ausgestellt, pro Stück 7½ Sgr. Doppelte Ranunkeln, im sehr schönen Nummel die 100 Stück 25 Sgr. Große türkische Ranunkeln, Romano roth, pro Stück 1 Sgr.

Folgende Saamen werden die Prise zu 1 Sgr. abgelassen:

Sommer-Gewächse oder die nur ein Jahr blühen:

Nr.
1. Adonis autumnalis, hochrothes Adonisröſel.
2. — aestivalis, Sommer-Adonisröſel.
3. Amaranthus caudatus, Fuchsschwanz.
5. — — speciosus, prächtiger.
6. Anthemis arabica, arabische Camille.
7. Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde.
8. Cacalia sonchifolia, rothe Cacalie.
9. Campanula speculum, Venusspiegel, blau, weiß u. roth.
10. Carthamus tinctorea, Saflor.
11. Centaurea moschata fl. albo, weiße Flockenblume.
12. — — fl. coeruleo, blaue.
13. — — suaveolens, gelbe wohlriechende.
14. Cerinthe major, große Wachsblume.
16. Chrysanthemum carinatum, schönste Wucherblume.
17. — — coronarium fl. pl. albo, weiß gefüllte.
18. — — — — fl. pl. aureo, goldgelb gefüllte.
20. Clarkia pulchella, schönste Clarkia, (bes. schön und neu!)
21. Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde.
22. — — tricolor, dreifarbige Winde.
23. Coreopsis tinctorea, färbende Wanzenblume.
24. Crepis rubra, rosenrothe Grundfeste.
25. Delphinium, ajacis, fl. pl., gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn, in 8 gemischten Farben.
26. Delphinium consolida fl. pl., gefüllter Levkoyen-Rittersporn, in 6 gemischten Farben.
27. Elychrisum lucidum, glänzende Strohblume.
28. Elychrisum bacteatum fl. albo, weiße neue.
29. Gilia capitata, knopfförmige Gilie. (sehr schön!)
30. Iberis amara, weiße Schleifenblume.
31. — umbellata, bunte, doldentragende Schleifenblume.
32. — — alba (superba), weiße doldentragende.
33. — odorata, wohlriechende Schleifenblume.

Nr.
34. Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben.
35. Ipomea purpurea, verschiedenfarbige Trichterwinde.
36. Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke.
37. — — striatus, gestreifte Wicke.
38. — — zeylanicus, blaßblaue Wicke.
39. Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel.
40. — — fl. rubro, rothe Sommerpappel.
41. Lopezia exaltata, Lopezie.
43 Lupinus major, Lupinen, weiß, blau und roth.
44. Madea elegans, schöne Madea, prachtvoll. 15 Korn.
45. Malope grandiflora, großblumige Malope, (prächtig!) 2 Korn.
46. Mirabilis jalappa, Jalappe, diverse Farben.
47. — longiflora, langblüthige, wohlriechende Jalappe.
48. — hybrida, Bastard, Jalappe. (schön!)
49. Nemophylla phacelioides, blaue Nemophylla, neu und schön. 6 Korn.
50. Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel.
51. — — — nana pl., gefüllter Zwerg-Schwarzkümmel.
52. Oenothera amoena, schönste Nachtkerze.
53. — cruciata, gekreuzte Nachtkerze.
54. — Lindleyana, lindleianische Nachtkerze.
55. — longifolia, langblättrige Nachtkerze.
56. — muricata, weichstachliche Nachtkerze.
57. — odorata, wohlriechende Nachtkerze.
58. — purpurea, purpurrothe Nachtkerze.
59. — tetraptera, vierflüglichte Nachtkerze.
60. — undulata, wellenförmige Nachtkerze.
62. — rhizocarpa, knollige Nachtkerze.
63. Papaver rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn.
64. — somniferum fl. pl., hoher gefüllter Mohn.
65. — plenissimum, allergefülltester Mohn.
66. Phlomis ceylanicus, Löwenschwanz.

Nr.
67. Reseda alba, weiße Reseda.
68. — odorata, wohlriechende Reseda.
69. — phyteuma, Rapwurzel=Reseda.
70. Rudbeckia amplexicaulis, stängelumfassende Rudbeckie.
71. Salpiglossus atropurpureus, schwarzrothe Salpiglossie.
73. Scabiosa atropurpurea, Scabiosen, in 12 Farben.
74. — atropurpurea major, großblumige Scabiosen, in 8 Farben (vorzüglich schön)
75. Scabiosa stellata, sternförmige Scabiose.
76. Schizanthas pinnatus, (neues, sehr schönes Sommergewächs!) Schizanth.
78. Senecio elegans fl. pl. albo, weiß gefülltes Kreuzkraut.
79. — — fl. pl. rubro, roth gefülltes Kreuzkraut.
80. Silene quinquevulnera, fünffleckige Silene.
81. — pendula, hängende Silene.
82. Tagetes erecta fl. pl. aurea, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume.
83. Tagetes erecta fl. pl. sulphureo, schwefelgelbe Sammtblume.
84. Tagetes erecta patula, braungelbe ausgebreitete Sammtblume.
85. Tropaeolum majus, große Spanische Kresse.
87. Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen.
88. Xeranthemum fl. albopleno, weiß gefüllte Papierblume.
89. — — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte Papierblume.
90. Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie.
91. — — fl. luteo, gelbe vielblumige Zinnie.
92. — — fl. sulphureo, schwefelgelbe vielblumige Zinnie.
93. — elegans, schöne Zinnie.
94. Zinnea elegans coccinea, scharlachrothe unvergleichliche Zinnie.
95. — grandiflora, großblumige Zinnie.
96. — tenuiflora, schmalblüthige Zinnie.

Perennirende Blumen=Saamen,

oder solche, die mehrere Jahre dauern, und besonders schön blühend sind.

97. Adonophora denticulata, Keulenglöckchen. (schön!)
98. Agrostemma coronaria fl. rubro, rothe Gartenrade.
99. — — — fl. albo, weiße Gartenrade.
100. Althea rosca fl. pl., gefüllte, sehr schöne Winter=Malven, in 12 Farben.
101. Amobium alatum, Immortellen=Amobium. (neu!)
102. Antirrhinum majus, großes Löwenmaul, in 8 Farben.
103 — — bicolor, großes Löwenmaul, weiß, mit rothen Lippen.

Nr.
104. Aquillegia stellata, sternförmige Akelei.
105. — vulgaris, gefüllte blühende Akelei in 6 Sorten.
106. — speciosa, prächtige Akelei.
107. — bicolor, zweifarbige gefüllte Akelei.
108. — striata, gestreifte gefüllte Akelei. (sehr schön!)
109. Beta brasiliensis, rothe, gelbe und weiße Bete.
110. Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume.
111. — medium coeruleo pl., blau gefüllte Glockenblume.
112. Coreopsis Atkinsonii, Atkinson's Wanzenblume.
113. Dianthus barbatus fl. pl., gefüllte Bartnelke.
114. — chinensis fl. pl., gefüllte Chinesernelken.
115. — superbus, stolze Nelke.
116. Geum coccineum, scharlachrothes Geum. (sehr schön!)
117. Hedisarum coronarium fl. rubro, hochrother Hahnenkopf. (muß im Winter bedeckt werden.)
118. Hedisarum coronarium fl. albo, weißer Hahnenkopf.
119. Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke.
120. Lichnis chalcedonica, scharlachrothe Wicke.
121. — fulgens, blitzende Lichnis. (sehr schön!)
122. Matricaria parthenium fl. pl., gefülltes Mutterkraut.
123. Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut.
124. — nepalense, Nepalisches Fingerkraut.
125. — formosa, schönes Fingerkraut.
129. Trifolium odoratissimum, wohlriechender Klee.
130. Valeriana rubra, rother Baldrian.

Topfgewächs=Blumen=Saamen,

die mit w bezeichneten wollen warm stehen.

131. Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth.
132. Argemone grandiflora, großblumiger Stachelmohn.
133. Calandrina speciosa, prächtige Calandrine. (neu!)
134. Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben. (extra groß!)
135. — pyramidalis w., pyramidenartiger neuer Hahnenkamm. (extra!)
136. Comelina coelestis w., blaue Comeline.
138. Gomphrena globosa fl. albo w., weißer Kugelamaranth.
139. — — — fl. rubro w., rother Kugelamaranth.
140. Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamia. (recht prächtig!)
141. Lophospermum scandens, rankende neue prächtige.
142. Mimulus rivularis, gefleckte Affenblume.
143. — variegatus, weiß, mit purpurrother Affenblume. (sehr schön!)
144. Trachymene coerulea, blaue Trachimene. (sehr schön!) 2 Korn.

Briefe werden postfrei und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Saamens zugleich durch Postvorschuß auf seine Kosten auf ihn mit entnommen wird.

Für Emballage, da der Versandt blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts angerechnet.

Friedrich Gustav Pohl.

*** Kanzow'schen Thee-Canaster, ***

der bis jetzt so vielen Beifall gefunden, empfingen neuerdings eine bedeutende Partie; da von der Fabrik nicht auf einen so großen Gewinn, als auf den allgemeinen Beifall gesehen wird, und deshalb eine besondere Aufmerksamkeit der Wahl der Blätter zur Fabrikation dieses Tabaks verwendet wurde, können wir mit Recht diese drei Sorten:

Littr. A. à 16 Sgr.
— B. à 12 Sgr.
— C. à 10 Sgr.

wo wir bei Abnahme von 5 Pfd. ½ Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. und bei bedeutenden Partieen einen noch größern Rabatt bewilligen, einem jeden Raucher als etwas vorzügliches empfehlen, und ersuchen, durch einen gefälligen Versuch von der Wahrheit des Gesagten sich überzeugen zu wollen.

Breslau, im Februar 1834.

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum

Eltern und Vormündern
weiset eine vortheilhafte Pension für Knaben, die ein hiesiges Gymnasium besuchen, nach: die Expedition dieser Zeitung.

In meinem Verkaufs-Gewölbe wurde ein Goldstück gefunden; der Eigenthümer, welcher sich legitim darüber ausweiset, kann solches gegen Erstattung der Einrückungs-Gebühr bei mir in Empfang nehmen.

J. Elis, Conditor, Ohlauerstraße Nr. 20.

Gute Retour-Gelegenheit nach Berlin den 23sten und 24sten dieses. Zu erfragen Reusche-Straße Nr. 26.

Ein schwarzer Pudel, männlichen Geschlechts, auf den Namen „Fido" hörend, hat sich am 20sten d. M., Vormittag, in der Neustadt, Breite Straße, verlaufen, oder ist aufgegriffen worden. Derselbe ist daran kenntlich: daß seine Wolle mit weißen Haaren untermischt, Gesicht und Füße ausgeschoren, weißer Brust, am rechten Vorderfuße an der zweiten Zehe eine weiße Kralle und an beiden Hinterfüßen doppelte Wolfsklauen hat. Wer denselben Kupferschmiede-Straße Nr. 7 par terre abgiebt, oder genügende Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Wohnung mit Glashaus für Blumen-Liebhaber.
Eine freundliche par terre Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove, 1 Speisekammer, heller Küche und Zubehör, welche ein Blumen-Liebhaber seit 10 Jahren bewohnt, auf eigene Kosten mit Doppelfenstern versehen und ein kleines Glashaus von Holz mit 24 Quadrat-Ellen Glasdecke erbaut hat, ist wegen Versetzung des bisherigen Miethers billig zu vermiethen, auch kann das Glashaus einzeln zum Abbrechen verkauft werden. Nähere Nachricht vor dem Nikolai-Thor, Langengasse Nr. 7, beim Wirth.

Eine Stube vorn heraus ist zu billigem Preis zu vermiethen: am Ringe Nr. 21, daselbst das Nähere zwei Treppen hoch.

Eine Wohnung, sehr angenehm gelegen, ist bald oder zu Ostern d. J. zu vermiethen:

Breite-Straße Nr. 19.

Ein stiller, einzelner Miether findet eine oder zwei Stuben: Wallstraße Nr. 4, im 3ten Stock.

Zu vermiethen ist: Ein geräumiger, licht und trockener Keller vorn heraus, Neue Weltstraße Nr. 42.

Eine angenehme Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche, nebst Zubehör, ist diese Ostern zu vermiethen: Tauenzienstraße Nr. 5.

Wohnungs-Vermiethung.
Zur goldnen Sonne vor dem Oderthor, Matthias-Straße Nr. 93, ist eine Wohnung, erster Etage, zu vermiethen, nämlich 3 Stuben, 2 Alkoven, große Küche, Keller und Bodenkammern; das Nähere beim Eigenthümer.

Wöllmer.

Angekommene Fremde.

Den 21sten Febr. Goldne Gans. Hr. Kaufm. Frey a. Bremen. — Hr. Insp. der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellsch. Ziegler a. Berlin. — Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Seidelmann u. Hr. Partikulier Frick a. Berlin. — Hr. Kaufm. Thiemer aus Leipzig. — Blaue Hirsch. Hr. Landschafts-Direktor v. Frankenberg a. Schreibersdorf. — Die Gutsbes. Hrn. v. Frankenberg aus Bischwitz u. a. Gollkowo. — Hr. Justizrath Schmiedel aus Oels. Hr. Kaufm. Matthias a. Neustadt. — Weiße Adler. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. — Rautenkranz. Hr. Gutsbesitzer v. Schickfuß a. Bernstadt. — Die Kaufl. Hr. Thaler a. Dettelbach. Hr. Pinoff a. Prenzlau. — Im gold. Baum. Hr. Graf von Kospoth a. Briese. — Hr. Maler Boser a. Briese. — Hr. Gutsbes. Kober a. Loßwitz. — Deutsches Haus. Die Kaufleute: Hr. Exner a. Landeck. Hr. Dahlheim a. Salzwedel. Hr. Kluge a. Gottesberg. — Hr. Graf v. Poninski a. München. — In 2 gold. Löwen. Die Lieutnants: Hr. v. Thümen a. Medzibor. Hr. v. Bieberstein a. Koblenz. — Die Kaufleute: Hr. Bruck a. Neisse. Hr. Block a. Oels. — Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Gold. Zepter. Die Gutsbesitzer: Hr. Neugebauer a. Polen. Hr. Jezioranski a. Chodowa. Hr. v. Ordenga a. Szczypiorna. — Im rothen Löwen. Hr. Kaufm. Rochefurib a. Kreutzburg. — Fechtschule. Hr. Kaufm. Hamburger a. Kempen

Privat-Logis. Blücherplatz 14. Fr. Hofräthin Benzler a. Peterswaldau. — Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Ohlauerstr. 38. Fr. Hauptm. v. Zugehör a. Kreutzburg. — Ketzerberg 29. Fr. Assessor Köcher a. Leobschütz. — Klosterstraße 11. Fräulein v. Kunitzka a. Liegnitz. — Altbüsserstr. 45. Hr. Kaufm. Süssenguth a. Hamburg. — Ritterplatz 8. Hr. Rekt. Teichgräber a. Striegau.